

Mauersegler-Quiz

1) Woran erkennt man einen Mauersegler?

- am Schwanz
- an den Füßen
- an den Augen

2) Wie lange verweilen die Mauersegler durchschnittlich in unserer Region?

- 3 Monate
- 5 Monate
- 7 Monate

3) Wovon ernähren sich Mauersegler hauptsächlich?

- Mücken
- Regenwürmer
- Laufkäfer

4) Wie lange dauert die Nestlingszeit beim Mauersegler mindestens?

- 2 Wochen
- 4 Wochen
- 6 Wochen

5) Wo übernachten Mauersegler?

- in Bäumen
- in der Luft
- am Boden

6) Wer ist der größte Feind der Mauersegler?

- Katzen
- Seglerlausfliegen
- Regenwetter

Wovon ernähren sich Mauersegler hauptsächlich?

Insekten, die im Flug erbeutet werden, vor allem **Mücken, Fliegen, Schwebfliegen** machen den Hauptanteil der Nahrung aus, allerdings keine Hummeln, Bienen oder Wespen. Die stachellosen Männchen der Honigbiene, die Drohnen, werden dagegen genommen.

Für die Nestlinge werden 200 bis 1500 kleine Insekten mit Speichel zu Futterkugeln verklebt (etwa haselnussgroß). Durchschnittlich 42 dieser Futterkugeln bzw. etwa 40.000 Insekten werden pro Tag und Nest verfüttert.

Die richtige Fütterung von Mauerseglern in Menschenhand

Da das Großgefieder eines Mauerseglers 1 ½ Jahre den enormen Flugbelastungen standhalten muss (bis zu 200 km/h, Dauerflug), ist vor allem die gesunde Entwicklung der Federn von entscheidender Bedeutung für das Überleben des jungen Seglers.

Geeignetes Futter für Mauersegler stellen z.B. Heimchen, Bienenmaden oder Wachsmottenlarven dar – Mehlwürmer und Hackfleisch sind ungeeignet!



Heimchen (Grillen)



Bienenmaden (Drohnenbrut)



Wachsmottenlarven



Gefiederschäden durch ungeeignetes Futter



Neben dem richtigen Futter müssen ausserdem noch Vitamine und Kalk verabreicht werden.

Durch falsche Fütterung kommt es zu schweren Gefiederschäden, die bereits nach wenigen Wochen Dauerflug zur Flugunfähigkeit und damit unweigerlich zum Tod des Tieres führen würden.

Da Mauersegler in der Regel nicht freiwillig „sperrn“, muss man fast immer „zwangsfüttern“.

Dazu wird der Segler mit einem Tuch oder Zellstoff bedeckt (A), damit das Gefieder beim Fixieren keinen Schaden erleidet durch die Absonderungen der menschlichen Hand. Dann wird der Vogel mit einer Hand festgehalten (B), während mit der anderen vorsichtig der Schnabel geöffnet wird durch leichtes Ziehen am Kehlsack (C + D; nicht aufhebeln, Schnabel bricht leicht!). Mit einer stumpfen Pinzette wird der Futterbrocken möglichst tief in den Schlund hineingeschoben (E). Schließlich kann man zum leichteren Abschlucken noch an der Kehle entlangstreichen (F).



Woran erkennt man einen Mauersegler?

Normalerweise sieht man Mauersegler nur weit oben am Himmel kreisen, so dass man sie leicht mit Schwalben verwechseln könnte. Mehlschwalben und Rauchschwalben haben allerdings helle Bäuche, die Mehlschwalbe ausserdem noch einen weissen Bürzel und eine weisse Brust. Auch die Stimmen sind sehr unterschiedlich: Schwalben, die zu den Singvögeln gehören (auch Sperlingsvögel genannt), „plappern“ und zwitschern sehr viel. Der Mauersegler, dessen nächste Verwandte die Kolibris sind, hat nur einen Ruf, der wie ein langgezogenes „Sriii“ klingt.



Zwei Rauchschwalben

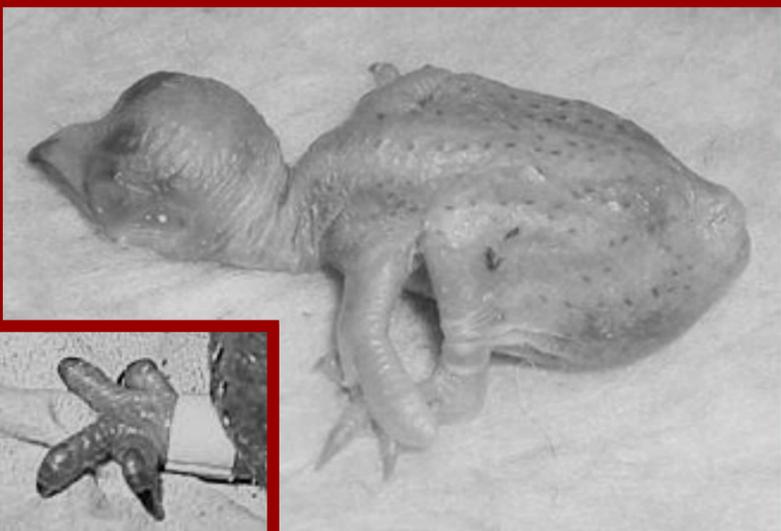


Mehlschwalbe



Mauersegler mit Rauchschwalbe

Das eindeutigste Merkmal eines Seglers aber sind seine Füße. Daran lässt sich bereits ein kleiner, noch nackter und blinder Vogel eindeutig als Mauersegler identifizieren. Beine und Füße sind extrem kurz, aber sehr kräftig. Beim befiederten Segler verschwinden sie vollständig unter dem Körper, so dass es den Anschein hat, als habe der Vogel überhaupt keine Füße. Das hat ihm auch seinen wissenschaftlichen Namen „*Apus apus*“ (Der „Fußlose“) eingebracht.



Alle vier Zehen weisen mehr oder weniger nach vorn und sind mit starken Krallen versehen. Solche Füße taugen nicht zum Laufen oder Hüpfen. Auch kann man mit diesen Füßen nicht auf einem Ast oder auf Leitungen sitzen, wie es die Schwalben können. Dafür sind sie aber bestens geeignet, um sich an senkrechten Flächen festzuhalten.

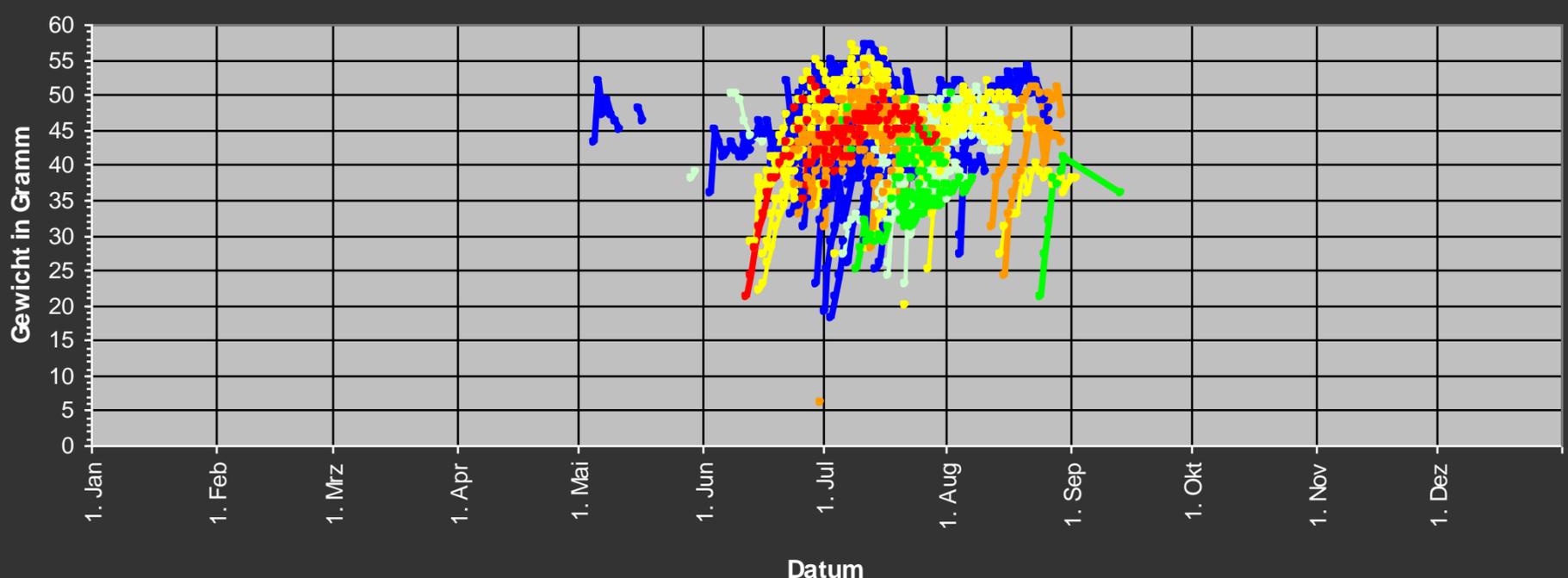
Wie lange bleiben Mauersegler durchschnittlich in unserer Region?

Die ersten Mauersegler, die im Landkreis Starnberg ihre Brutplätze haben, kommen mit grosser Pünktlichkeit um den 25. April herum bei uns an. In der ersten Maiwoche folgt dann die große Masse. Bis Mitte Mai sind schließlich alle hier versammelt. Allerdings kann es bei Schlechtwetterlagen dazu kommen, dass nur kurz das Nest inspiziert und in Beschlag genommen wird, und dann sofort wieder weitergezogen wird, um an den Rändern der Tiefdruckgebiete auf Insektenfang zu gehen.

Abreise für alle nichtbrütenden Segler der Region sind in der Regel die letzten Tage im Juli. Einige Altvögel, die noch Junge zu versorgen haben, bleiben manchmal noch bis Mitte/Ende August.

Die großen Seglertrupps, die sich abends am Himmel versammeln und kreischend ihre wilden Flugspiele vollführen, sind also nur etwa drei Monate lang zu beobachten: im Mai, Juni und Juli.

Gewichtsentwicklung von Mauerseglern der Jahre
2003, 2004, 2005, 2006, 2007 und 2008



Am Aufkommen der zu betreuenden Mauersegler erkennt man bereits, dass sie nur in einem sehr engen „Zeitfenster“ in menschliche Obhut geraten. Bei den Seglern vor Mitte Juni handelt es sich ausschließlich um verunglückte Altsegler, während ab August nur noch Nachzügler in Form von z.T. zurückgelassenen Nestlingen auftreten.

Wer ist der größte „Feind“ des Mauerseglers?



Da Mauersegler praktisch nur in der Luft unterwegs sind, noch dazu mit sehr hohen Geschwindigkeiten, und ihre Nester in der Regel an schwer zugänglichen Stellen unter den Dächern liegen, droht ihnen von den üblichen „Vogeljägern“ wie Katzen, Mardern, Eichhörnchen, Siebenschläfern, Krähen, Elstern und Greifvögeln kaum Gefahr.

Frisch ausgeflogene, noch ungeschickte Jungsegler sowie geschwächte Altsegler können zwar Beute von Falken werden, der Bestand wird dadurch aber nicht gefährdet.

Schädlicher sind da schon die Seglerlausfliegen, die sich als Parasiten mit dem Blut der Segler vollsaugen. Besonders für die kleinen Küken kann der Blutverlust durch diese Insekten lebensbedrohlich werden.

Die weitaus größte Gefahr für das Leben der Mauersegler stellt jedoch **anhaltendes Regenwetter** dar. Bei Regen sind keine fliegenden Insekten unterwegs, die die alleinige Nahrungsgrundlage für die Segler ausmachen.

Da es in unseren Breiten relativ häufig während der Brutsaison zu langanhaltenden Schlechtwetter-Perioden kommen kann, haben die Mauersegler eine ganze Reihe von Strategien entwickelt, um mit solchen Situationen fertig zu werden.

Die Eier der Segler können - im Gegensatz zu denen anderer Vögel - auch nach dem Anbrüten wieder über längere Zeit abkühlen, ohne dass der Embryo im Ei abstirbt. So kann der erwachsene Segler bei Regenwetter einfach sein Gelege verlassen und über hunderte von Kilometern zum Rand des Tiefdruckgebietes fliegen, um selber wieder Nahrung aufnehmen zu können. Bessert sich das Wetter wieder, kehrt er zurück und brütet weiter.

Auch wenn die Küken dann geschlüpft sind, kann der Altvogel lange Zeit dem Nest fern bleiben, ohne dass die Kleinen sterben. Im Alter von etwa 14 Tagen sind sie bereits in der Lage, im Notfall fast zwei Wochen lang ohne Futter auszukommen. Der Altvogel hält es maximal 4 Tage ohne Nahrung aus und muss deswegen bei Regen wegziehen, um überleben zu können. Die Küken im Nest fallen dann in eine Art Kältestarre - ähnlich wie es viele Säugetiere während des Winterschlafs tun. Dabei wird die Körpertemperatur stark abgesenkt und alle Stoffwechselfvorgänge damit verlangsamt, um Energie zu sparen.

Wie lange dauert die Nestlingszeit beim Mauersegler?

Im Gegensatz zu vielen anderen Vögeln vergleichbarer Größe ist die Nestlingszeit eines Seglers extrem lang: **mindestens 42 Tage, das heisst also 6 Wochen** (zum Vergleich: ein Amselküken verlässt bereits nach 12 bis 16 Tagen sein Nest). Diese Zeitspanne kann sogar noch länger werden, wenn schlechtes Wetter mit viel Regen vorherrscht.

Dafür ist ein Seglerkind nach diesen sechs Wochen, wenn es sich zu seinem ersten Flug aus dem Nest stürzt, sofort selbstständig. Ein Mauerseglerkind wird ausserhalb des Nestes nicht mehr von seinen Eltern versorgt. Es muss sofort, ohne vorher geübt zu haben, perfekt fliegen und auch seine Nahrung selbst fangen können.



Mit dem Sprung aus dem Nest (bzw. von der Hand) reissen alle Verbindungen zu den Eltern ab. Der junge Mauersegler kehrt nicht mehr in das Nest zurück, sondern verbringt bereits seine erste Nacht zusammen mit anderen Jungseglern in 2000 bis 3000 m Höhe, um sich dann baldmöglichst auf den Weg nach Süden zu begeben. Erst nach 2 bis 3 Jahren wird er wieder „festen Boden unter die Füße bekommen“, wenn er einen Nistplatz erobert hat und selbst zu brüten beginnt.



Wo übernachten Mauersegler?

Der Mauersegler ist wohl der extremste Flieger unter den Vögeln. Praktisch sein ganzes Leben verbringt er in der Luft. Er frisst in der Luft, er kann sich während des Fliegens paaren, und **er übernachtet in der Luft**. Er legt pro Jahr etwa 200.000 Kilometer zurück und das mit Spitzengeschwindigkeiten von über 200 Stundenkilometern.

Bereits vor fast 100 Jahren, als die ersten Flugzeuge der Menschen den Himmel eroberten, konnten die Piloten in mondhellten Nächten in den höheren Luftschichten immer wieder Vögel beobachten, die dort im Gleitflug die Nacht verbrachten. Einmal wurde versehentlich einer dieser Vögel in das offene Cockpit eines Piloten geweht - und siehe da: Es war ein Mauersegler!

Vor gut 50 Jahren versuchte einer der ersten Mauersegler-Forscher, den Tieren mit dem Flugzeug zu folgen. Bis in 1500 m Höhe konnte er den Seglern folgen, dann verlor er sie wegen zunehmender Dunkelheit aus den Augen. Erst in der Morgendämmerung sah er die Tiere wieder, als sie aus größerer Höhe wieder nach unten flogen.

Vor etwa 10 Jahren konnte mit Hilfe von winzigen Sendern nachgewiesen werden, dass die Mauersegler tatsächlich die ganze Nacht in 2000 bis 3000 m Höhe verbringen.

Wie man während des Fliegens schlafen kann, wissen die Forscher bis heute noch nicht genau. Sie vermuten, dass die Mauersegler - ähnlich wie die Delfine im Meer - immer nur mit einer Gehirnhälfte schlafen, während die andere putzmunter ist. Hat die eine Gehirnhälfte ausgeschlafen und ist wieder wach, dann darf sich die andere Hälfte ausruhen.

Nachtaufnahmen mit einer Infrarot-Kamera aus einer Nestbox mit drei fast flüggen Seglern:



Bereits die kleinen, handaufgezogenen Mauersegler scheinen in ihren künstlichen Nestboxen nicht in der Weise zu schlafen, wie wir es von vielen anderen Vogelarten her kennen: Sie sind die ganze Nacht hindurch mehr oder weniger aktiv; es herrscht praktisch nie vollkommene Ruhe (die Bilder entstanden kurz nach 1:00 Uhr in der Nacht).